Nr. 114. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 8. März 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Wirthschaftliche Wirkung der Neuordnung der preußischen Staatseisenbahnverwaltung.

Der Hauptzweck der preußischen Eisenbahnreform ist, wie in den Mittheilungen des Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Micke im „Archiv für Eisenbahnwesen" ausgeführt wird, die Herbeiführung einer größeren Wirthschaftlichkeit und Beweglichkeit in der Verwaltung des einschließlich der Neubaustrecken auch über 28 500 Kilometer angewachsenen Staatseisenbahnnetzes. Der Minderbedarf an Personal des höheren und inneren Dienstes ist auf 3050 Arbeitskräfte bemessen worden, darunter 380 höhere, 2180 mittlere Beamte, 60 Unterbeamte und 430 Arbeiter. Freilich beruht dieser Ueberschlag nur auf Schätzungen. In Prozenten werden im Jahre 1895—96 bei den höheren Beamten 23,75 v. H., bei den mittleren Beamten 15,48, bei den Unterbeamten und Arbeitern des inneren Dienstes 26,31 v. H. weniger beschäftigt sein. Die Verminderung der Arbeitskräfte wird in erster Reihe durch die Stellung der überzähligen Beamten zur Disposition nach dem Gesetz vom 4. Juni 1894 und sodann durch die Pensionirung dienstunfähiger Beamter erreicht. Die Verhältnisse der nicht weiter verwendbaren aber noch dienstfähigen Beamten sind in diesem Gesetz in einer allen Rücksichten der Billigkeit entsprechenden Weise geregelt. Insgesamt werden 224 höhere Beamte, 653 mittlere und 21 untere etatsmäßige Beamte mit vollem Einkommen, nur 34 außeretatsmäßige Beamte mit antheiligem Einkommen zur Verfügung gestellt, zusammen 932 mit einem Aufwande von 3 647 000 Mark. Ein weiterer Theil der überzähligen Beamten, für die die bestimmungsmäßigen Voraussetzungen für die Versetzung in den Ruhestand vorhanden sind, scheidet unter Bezug der gesetzlichen Pension aus. Der Bestand der Arbeitskräfte, wie er im Jahre 1893-94 war, gegen den die Verminderung um 3050 Köpfe eintritt, hat sich übrigens in letzter Zeit bereits erheblich vermindert, da der Ersatz ausscheidender Kräfte auf das unbedingt Nothwendige beschränkt ist, und insbesondere Supernumerare seit April 1893 überhaupt nicht mehr eingestellt sind. Nach Abzug der oben erwähnten 932 Beamten sowie derjenigen Beamten und Arbeiter, die durch Tod oder aus sonstigen Gründen aus dem Dienste scheiden, würden noch etwa 930 Personen überzählig bleiben, darunter 100 Hülfsdiener und Arbeiter der inneren Verwaltung und 830 Beamte und im mittleren Dienst beschäftigte Gehülfen. Für Erstere wird nach Möglichkeit gesorgt werden, wozu sich bei dem häufigen Wechsel des Arbeiterpersonals leicht Gelegenheit finden wird; unter den 830 Beamten und Gehülfen aber befinden sich 540 Gehülfen, die auch unter gewöhnlichen Verhältnissen keine Aussicht auf Beibehaltung im Eisenbahndienst hatten, und deren Entlassung daher nichts im Wege steht. Die übrigen 290 Personen sollen einstweilen ohne Kürzung der Besoldung weiter beschäftigt werden; ist aber eine Entlassung nicht zu vermeiden, so sollen die Entlassenen bei eintretenden Vakanzen in erster Linie berücksichtigt werden. Auch ist ein Unterstützungsfonds von 75 000 Mark vorgesehen worden. Die durch Verminderung des Personals erforderlich werdende beträchtliche Verminderung der etatsmäßigen mittleren Beamtenstellen soll nach und nach durch Nichtbesetzung der frei werdenden Stellen erfolgen. Die durch die Neuorganisation nöthig werdenden Mehrausgaben fallen gegenüber den Ersparnissen nicht ins Gewicht. Durch Minderbedarf an Arbeitskräften allein wird eine dauernde jährliche Ersparniß von rund $6^1/_4$ Millionen Mark herbeigeführt. In vollem Umfange wird diese Ersparniß jedoch der Staatskasse erst zu gut kommen, wenn der besondere Etat über die Dispositionsgehälter und Wartegelder der zur Verfügung gestellten Beamten seine Erledigung gefunden haben wird. Für 1895—96 ist, da der Dispositionsetat mit einer Summe von 3 722 000 Mark abschließt, als wirkliche Ersparniß an persönlichen Ausgaben die Summe von rund $2^1/_2$ Millionen Mark veranschlagt.

Deutschland.

Berlin, 8. März. Der Rücktritt des Oberpräsidenten von Ostpreußen, Grafen Stolberg, ist für den Kenner der Verhältnisse nicht überraschend gekommen; er war nur eine logische Folge der Erklärung des Grafen für den Antrag Kanitz. Die „Magdb. Ztg." kann aus ganz vorzüglicher Quelle mittheilen, daß der Kaiser erklärt hat, daß die Vertragstreue auf keine Weise verletzt werden dürfe, jedes Rütteln an den Handelsverträgen müsse er auf das entschiedenste mißbilligen. Schon aus diesem Grunde ist der Kaiser ein scharfer Gegner des Antrages Kanitz, als der dieser Antrag athmende Geist sich doch in direktem Gegensatz mit den Handelsverträgen befindet. Aus dieser Gesinnung hat der Kaiser kein Hehl gemacht, und die am 23. Februar im Englischen Hause beim Festmahl des brandenburgischen Provinziallandtages gesprochenen Worte: „Ich möchte aber dringend davor warnen, überspannte Hoffnungen zu hegen oder gar die Verwirklichung von Utopien zu verlangen", waren die offenste Kriegserklärung gegen den Antrag Kanitz. Das mußte verstanden werden. Graf Stolberg hat sich, als er, um das Reichstagsmandat für den Wahlkreis Oletzko-Lyck-Johannisburg zu erlangen, sich für den Antrag Kanitz aussprach, als ein, wenn auch verkappter Gegner der Handelsverträge, an denen jedes Rütteln der Kaiser aufs stärkste gemißbilligt hatte, hingestellt. Der Schritt des Oberpräsidenten der an Rußland anstoßenden Provinz mußte nicht nur in Regierungskreisen Verwirrung hervorrufen, sondern auch anderswo den Eindruck erwecken, als wenn die Ansicht des Kaisers über das Halten der Verträge sich geändert habe. Das wollte der Kaiser auf jeden Fall vermieden wissen und deshalb mußte Graf Stolberg gehen, so schwer es dem Kaiser auch wurde, den sonst so verdienten Beamten zur Einreichung des Entlassungsgesuches zu veranlassen.

— Zu der Unterredung Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm mit dem Herzog von Cumberland wird der „Germania" aus Wien, 4. März, geschrieben:

„Bei dem Begräbniß des Erzherzogs Albrecht trafen sich der Kaiser Wilhelm II. und der Erbe des Königs Georg von Hannover, der Herzog von Cumberland, in der Hofburg. Die Begegnung zwischen diesen beiden hohen Personen war die erste. Die Unterredung war kurz und verbindlich und bewegte sich auf neutralem Gebiete. Politische Bemerkungen kamen selbstverständlich nicht vor. Mit besonderem Interesse erkundigte sich der Kaiser nach der greisen Königin von Hannover. Kombinationslustige Politiker aus der höheren Gesellschaft wollen der Begegnung eine größere politische Bedeutung zuschreiben und ziehen dabei einen Wechsel in Braunschweig in Rechnung, für welches der älteste Sohn des Herzogs von Cumberland in Aussicht genommen sein soll. Der junge talentvolle Prinz erhält im elterlichen Schloß Unterricht nach deutschem Gymnasial-Schema und soll nach einiger Zeit die letzte Ausbildung in Deutschland selbst erhalten."

— Auf die Grundlosigkeit der Mittheilungen des „Figaro" hinsichtlich einer „französisch-russischen Entente" über die Theilnahme eines französischen Geschwaders an den Feierlichkeiten der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals ist bereits hingewiesen worden. Aber auch die übrigen, thatsächlichen Angaben des Pariser Boulevardblattes erweisen sich als völlig unrichtig. Wie dieses den Namen des Kommandanten des französischen Geschwaders falsch bezeichnet hatte, erklärt nun auch der gestern eingetroffene „Temps", daß die Kriegsschiffe, die nach Kiel gehen werden, keineswegs dem Mittelmeer-, sondern dem Nord-Geschwader entnommen werden sollen. „Die für diese Mission bestimmten Kriegsschiffe", fügt der „Temps" hinzu, „sind noch nicht bezeichnet; jedoch werden der den Küstendienst versehende Panzer „Jemmapes", der seine Proben beendet und seine endgültige Ausrüstung erhalten hat, und der Kreuzer erster Klasse „Jean-Bart" an der Mission theilnehmen." In den französischen Kriegshäfen herrscht augenblicklich rege Thätigkeit. Während in Cherbourg Manöver der Torpedoboote und des dort liegenden Geschwaders stattfanden, das Nord-Geschwader in Guiberon auch mit Schießversuchen im großen Stile sich beschäftigt, werden anderwärts die Transporte des Personals und des Materials des Expeditionskorps für Madagaskar eifrig vorbereitet. Wie der „Temps" meldet, ist es nunmehr gelungen, den weiteren Transport durch französische Schiffe zu sichern. Zunächst sind vier Schiffe der Compagnie nationale gechartert worden. Das von einem Rhederhause in Bordeaux in England gekaufte Schiff „Aconcagua" ist unverzüglich mit dem französischen Namen „L'Egypte" ausgestattet worden. Ueber die Abfahrtzeiten der Transportdampfer sind endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen.

— Von einigen Seiten wurde bei der Eröffnung der gegenwärtigen Landtagssession der Wunsch, von anderen die Befürchtung geäußert, daß der schon seit längerer Zeit in Vorbereitung befindliche Entwurf eines preußischen Wasserrechtsgesetzes während der Tagung an das Parlament gelangen möchte. Es ist schon früher darauf hingewiesen, daß dies nach dem Stande der Vorarbeiten ganz unmöglich war, und die Thatsachen haben diesem Hinweise Recht gegeben. Die aus den verschiedensten Ministerialressorts beschickte Kommission, welcher die Ausarbeitung des Entwurfs übertragen war, hat Jahre hindurch gebraucht, um ihre Aufgabe zu lösen. Am Schlusse des Jahres 1893 hatte sie ihre Arbeiten soweit gefördert, daß an eine Veröffentlichung des festgestellten Wortlautes gedacht werden konnte. Als derselbe publizirt war, mußte den an dem Wasserrecht interessirten Kreisen, welche beinahe die gesamte erwerbende Bevölkerung umfassen, ein halbes Jahr Zeit zur Erstattung von Gutachten gegeben werden. Auch die verschiedenen Verwaltungsbehörden und namentlich diejenigen, auf deren Mitwirkung bei der Ausführung des Gesetzes gerechnet wird, wurden zu Aeußerungen veranlaßt. In Folge dessen sind Begutachtungen in einem Umfange und in einer Zahl zu dem Wasserrechtsgesetzentwurfe erfolgt, wie sie schwerlich schon bei anderen Entwürfen zu beobachten waren. Der Umfang des danach von Neuem zu prüfenden Materials ist so groß, daß garnicht daran zu denken ist, daß die Prüfung in einer schon nahen Zeit beendigt werden konnte. Die zuständigen behördlichen Stellen, welche mit diesen Arbeiten betraut sind, werden eine ziemlich lange Zeit gebrauchen, um den Entwurf soweit zu fördern, daß an die Entscheidung der Frage, ob seine Einbringung überhaupt opportun ist oder nicht, vom Staatsministerium herangetreten werden könnte. Es ist deshalb vorläufig nicht daran zu denken, daß der Entwurf eines preußischen Wasserrechtsgesetzes in den Kreis derjenigen gesetzgeberischen Vorlagen eintreten wird, welche auf eine baldige Erledigung Anspruch machen.

— Im kaiserlichen Patentamt wird fortgesetzt an der Herstellung eines möglichst lückenlosen Verzeichnisses der Freizeichen gearbeitet. Neuerdings hat die Abtheilung für Waarenzeichen wieder verschiedene wirthschaftliche Vereinigungen zu Aeußerungen über manche bei als Freizeichen ausgegebenen Marken hervorgetretene Zweifel veranlaßt. Namentlich ist das bezüglich der Freizeichen der Nadelindustrie geschehen, bei deren Markenbildern auch die Entfernung der fremdländischen Ausdrücke zur Beseitigung der etwa auftauchenden Zweifel über den Ursprung der Waare in Frage kommt.

— Der preußische Handelsminister hat der Handelskammer und wirthschaftlichen Vereinigungen die Bestimmungen zugehen lassen, welche über den Verkehr der Handlungsreisenden in Rumänien erlassen sind. Danach sind in Rumänien die Distrikts-Präfekturen die einzigen Behörden, welche zur Ertheilung von Gewerbe-Legitimationskarten befugt sind. Die deutschen Handlungsreisenden haben in Rumänien die Vorschriften des Gesetzes über den Handel im Umherziehen und des Reglements zu diesem Gesetze zu beobachten. Danach haben die Reisenden der Handelskammer und in Ermangelung einer solchen dem Oberbürgermeisteramte schriftlich die Häuser anzugeben, für welche sie thätig sind, sowie sich darüber auszuweisen, daß sie befugt sind, die betreffenden Häuser an dem Orte zu vertreten. Sie dürfen nur im Namen und für die Grossisten und Detailhändler, welche sie vertreten, Waaren anbieten und Bestellungen entgegennehmen.

— Die soeben erschienene, im Reichsamt des Innern herausgegebene „Amtliche Liste der Schiffe der deutschen Kriegs- und Handelsmarine mit ihren Unterscheidungs-Signalen für 1895" bildet einen Anhang zu dem amtlichen Werk, welches in erster Auflage unter dem Titel „Signalbuch für die Kauffahrteischiffe aller Nationen" 1870 und in zweiter Auflage unter dem Tite „Internationales Signalbuch" 1884 herausgegeben ist. Das Signalbuch gewährt den Schiffen die Möglichkeit, durch Signale sich zu erkennen zu geben und sonstige Mittheilungen unter einander, sowie mit Signalstationen, auch dann auszutauschen, wenn die signalisirenden Theile verschiedener Sprachen sich bedienen. Zu diesem Zweck enthält das Signalbuch eine große Anzahl sowohl vollständiger Sätze, als auch zur Verbindung mit einander geeigneter Satztheile, einzelner Wörter, Namen, Silben, Buchstaben und Zahlen, welche durch Gruppen von je 2, 3 oder 4 der 18 Signalbuchstaben B, C, D, F, G, H, J, K, L, M, N, P, Q, R, S, T, V, W bezeichnet sind. Solcher Gruppen, deren jede anders geordnete oder andere Buchstaben enthält als alle übrigen, giebt es 306 von je 2 Signalbuchstaben (BC, BD, BF, BG u. s. w. bis WV), 4896 von je 3 Signalbuchstaben (BCD, BCF, BCG, BCH u. s. w. bis WVT) und 73 440 von je 4 Signalbuchstaben (BCDF, BCDG, BCDH, BCDJ u. s. w. bis WVTS). Alle 306 Gruppen von 2 Signalbuchstaben, alle 4896 Gruppen von 3 Signalbuchstaben und von den Gruppen von 4 Signalbuchstaben die ersten 18 960 (BCDF bis GPWV) dienen zur Bezeichnung der in das Signalbuch aufgenommenen Sätze, Satztheile, Wörter u. s. w. Von den übrigen Gruppen von 4 Signalbuchstaben sind die 1440 Gruppen von GQBC bis GWVT zur Bezeichnung der Schiffe der Kriegsmarinen und die letzten 53 040 Gruppen von HBCD bis WVTS zur Bezeichnung der Schiffe der Handelsmarinen in der Art bestimmt, daß jedem Kriegs- und beziehungsweise Kauffahrteischiffe eins dieser (1440 + 53 040 = 54 480) Signale als Unterscheidungs-Signal zuzutheilen ist. Von den letztgenannten 53 040 Gruppen sind die Signale von SBCD bis SBDW für die den kaiserlichen Kolonialverwaltungen in Afrika unterstellten Fahrzeuge bestimmt, soweit diese nicht zu den Kriegsfahrzeugen gehören. Jedem Staat stehen alle Unterscheidungs-Signale behufs Vertheilung auf die Schiffe seiner Flagge zur Verfügung. Schiffe von verschiedenen Flaggen führen daher vielfach dasselbe Unterscheidungs-Signal, Schiffe unter derselben Flagge niemals. Die Vertheilung der Unterscheidungs-Signale auf die einzelnen Schiffe wird durch die zuständigen Behörden bewirkt. Jedem deutschen Kauffahrteischiffe wird gleich bei der Eintragung in das Schiffsregister ein solches Unterscheidungs-Signal zugetheilt und in seinem Schiffs-Zertifikate vermerkt. So lange das Schiff unter deutscher Flagge fährt, behält es dieses Unterscheidungs-Signal auch beim Wechsel seines Heimathshafens oder seiner Registerbehörde bei. Die nach der systematischen Reihenfolge der Unterscheidungs-Signale geordnete Liste ergiebt, welche Unterscheidungs-Signale den einzelnen Schiffen der deutschen Kriegs- und Handels-Marine, sowie den Regierungsfahrzeugen in Afrika beigelegt sind. Für die Schiffe anderer Staaten, welche das Signalbuch ebenfalls angenommen haben, sind ähnliche Listen vorhanden. Die Art und Weise, wie die Unterscheidungs-Signale zu signalisiren sind, ergiebt sich aus dem in dem Signalbuch enthaltenen Abschnitt über „Einrichtung und Gebrauch des Signalbuchs". Will ein Schiff sich einem anderen Schiff, einer Signalstation u. s. w. zu erkennen geben, so muß es außer seinem Unterscheidungs-Signal stets auch seine Nationalflagge zeigen, da, wie erwähnt, Schiffe verschiedener Flaggen vielfach dasselbe Unterscheidungs-Signal führen. Ein Schiff, welches das Unterscheidungs-Signal eines anderen Schiffs wahrnimmt, kann dessen Namen, Heimathshafen, Ladungsfähigkeit und Dampfkraft aus der Liste sofort ersehen. Besitzt es die Liste nicht, so wird es sich behufs späterer Feststellung oder Weitermeldung die Nationalität und das Unterscheidungs-Signal zu merken haben. Jährlich erscheinen neue Ausgaben dieser Schiffsliste und im Laufe jedes Jahres drei Nachträge zu derselben.

— Der Bestand der deutschen Kauffahrteiflotte an registrirten Fahrzeugen mit einem Bruttoraumgehalt von mehr als 50 Kubikmetern belief sich nach dem soeben ausgegebenen ersten Hefte des Jahrgangs 1895 der Vierteljahrshefte zur Statistik des deutschen Reiches am 1. Januar 1894 auf 3729 Schiffe mit einem Gesamtraumgehalt von 1 522 058 Register-Tons netto, wogegen am 1. Januar 1889 3635 Schiffe mit 1 233 894 Register-Tons vorhanden waren. Unter den Schiffen waren am 1. Januar 1894 2713 Segelschiffe mit 698 356 Register-Tons und 1016 Dampfer mit 823 702 Register-Tons, während am 1. Januar 1889 die Zahl der Segelschiffe 2885 mit 731 315 Register-Tons, der Dampfer 750 mit 502 579 Register-Tons betrug. Ergeben die letztgenannten Zahlen für Segelschiffe 79,4 Prozent, für Dampfer 20,6 Prozent des Gesamtbestandes an Seeschiffen mit einem Antheil am Gesamtraumgehalt von beziehungsweise 59,3 Prozent und 40,7 Prozent, so zeigen die Zahlen am 1. Januar 1894 für die Segelschiffe und Dampfer bezw. deren Netto-Raumgehalt das Verhältniß 72,8 : 27,2 und 45,9 : 54,1. Die hieraus ersichtliche Abnahme des Seglerbestandes betrifft lediglich die Größenklassen von 50 bis unter 1000 Register-Tons netto und ist am stärksten in der Größenklasse von 500 bis 600 Register-Tons Raumgehalt (42 Prozent), während die Zahl der Fahrzeuge mit weniger als 30 Register-Tons von 662 auf 790 (um 19,3 Prozent), mit 30 bis unter 50 Register-Tons von 520 auf 573 (um 10,2 Prozent) sowie derjenigen mit 1000 Register-Tons und darüber von 286 auf 248 (um 33,3 Prozent) sich erhöht hat. Bei den Dampfern zeigt sich eine Vermehrung der Schiffszahl durch fast alle Größenklassen, doch auch hier im Allgemeinen am stärksten in den oberen Größenklassen So haben die Dampfer von 1000 Register-Tons und darüber sich von 197 auf 311 oder um 57,9 Prozent vermehrt; bei den Größenklassen unter 1000 Register-Tons beträgt die Zunahme für Dampfer mit weniger als 100 Register-Tons — von 176 auf 241 — 36,9 Prozent, während solche von 100 bis unter 1000 Register-Tons nur eine Vermehrung um 23,1 Prozent (von 177 auf 264) aufweisen. Unter der Gesammtzahl der Segelschiffe befanden sich am 1. Januar 1894 15 = 0,55 Prozent viermastige, 623 = 22,96 Prozent dreimastige, 1391 = 51,27 Prozent zweimastige, 603 = 22,23 Prozent einmastige Schiffe und 81 = 2,99 Prozent führten keine Masten. Von den vorhandenen Dampfern waren 52 = 5,1 Prozent Räderdampfer und 964 = 94,9 Prozent Schraubendampfer.

Posen, 7. März. Der königliche Distriktskommissar Garmatter in Ostrowo erklärt die von Ostrowo aus verbreitete Nachricht betreffend plötzliche Enthebung des Direktors des Grenzzollamts in Kalisch von seinem Amte wegen Unterschlagung von Zollbeträgen für erfunden. Der Kammerdirektor Szirma, ein sehr gewissenhafter Beamter und Ehrenmann, sei ungestort im Amte und werde den Urheber der Nachricht, falls seine Ermittelung gelingt, zur gerichtlichen Verantwortung ziehen.

Bremen, 7. März. Der ausgehende Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Saale" sah gestern früh außerhalb der Weser das Panzerschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm" aus der Jahde kommen und nach Helgoland dampfen. Der Kaiser, welcher sich an Bord befand, ließ die „Saale" durch Signale auffordern, ihren Namen zu zeigen, und signalisirte, nachdem dieses geschehen: „Ich wünsche Ihnen glückliche Reise."

Oldenburg i. Gr., 7. März. Verehrer des Fürsten Bismarck in Oldenburg haben beschlossen, ihm als Geburtstagsgeschenk einen kunstgeschmiedeten Eichenkranz mit silbernen Eicheln, ein wahres Kunstwerk, zu überreichen, während die Landwirthe des Großherzogthums zwei prächtige Zuchtstuten als Geburtstagsgabe darbringen werden. Hier und fast aller Orten wird der Geburtstag durch Kommerse gefeiert werden.

Koburg, 7. März. Der Vorstand des Thüringer Städtetages schlägt den Verbandstädten vor, dem Fürsten Bismarck das Ehrenbürgerrecht gemeinsam zu ertheilen. Die Stadtverordnetenversammlung hat diesem Vorschlag mit 14 gegen 3 Stimmen zugestimmt.

Frankreich.

Paris, 7. März. **Deputirtenkammer.** Berathung des Militäretats. Cavaignac setzt seine Rede vom Dienstag fort und stellt fest, daß der gesamte Effektivbestand Deutschlands um 50 000 Mann stärker ist als der Frankreichs. Redner bedauert zum Schlusse seiner Rede den häufigen Wechsel des Kriegsministers und befürwortet die Bildung einer zweiten Kontingentsportion oder die Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Kriegsminister General Zurlinden antwortet, die Regierung beschäftige sich mit einer Vorlage über die Effektivbestände. Der Oberkriegsrath werde sich für einen Effektivbestand von 125 Mann für die Kompagnie und von 175 Mann für die Kompagnien an den Grenzen aussprechen. Das Gesetz von 1889 gestatte die Aufstellung einer gut ausgebildeten, gut disziplinirten und an Anstrengungen gewöhnten ersten Armee. Eine Vermehrung der zweiten Kontingentsportion sei nicht nöthig. Was das deutsche System anlange, so könne ein Krieg allein den größeren oder geringeren Werth desselben beweisen. Der Minister schließt: „Wir haben gewiß noch viel zu thun, die Kammer kann aber Vertrauen zu der Thätigkeit der Heerführer haben. Wir werden dafür sorgen, daß die Armee es Frankreich stets ermöglichen wird, mit Festigkeit und Energie seine Rolle in der Welt zu spielen." (Beifall.) Vaillant (Sozialist) beantragt die Aufhebung des stehenden Heeres und Ersatz desselben durch eine Volksmiliz. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Paris, 7. März. In der Kammer kam es kurz vor dem Schluß der Generaldebatte über das Militärbudget zu einem Zwischenfall aus Anlaß des Entschlusses der Regierung, die Einladung Kaiser Wilhelms zur Eröffnung des Nordostseekanals anzunehmen. Jaures hatte in einer anderthalbstündigen Rede ein weitausschauendes Programm entwickelt, dem der Gedanke zu Grunde lag, daß das heutige Gesellschaftssystem untrennbar sei vom Militarismus und der beständigen Kriegsgefahr. Minister-Präsident Ribot hatte, unter fortwährenden Zurufen der Sozialisten, die stürmisch verlangten, er solle die Tribüne besteigen, vom Platz aus diese Theorien entrüstet zurückgewiesen, als der Boulangist Pierre Richard, derselbe, an den Deroulede vorgestern den Protestbrief gerichtet hatte, das Wort ergriff. Unter Lärm und heftiger Bewegung der Kammer erklärte er, die Regierung habe kein Recht, auf die internationalistischen Theorien so entrüstet zu antworten in einem Augenblick, wo sie der französischen Nation die grausamste Erniedrigung zumuthe. Mehrfach zur Ordnung gerufen, fährt der Redner fort, das Kabinet wegen der Kieler Entschließung anzugreifen. Man solle sich hüten, den Grund verschwinden zu lassen, der allein die Opfer, die man verlange, rechtfertige. Er hoffe noch, daß die Regierung den gefaßten Beschluß nicht ausführen werde. Ministerpräsident Ribot verzichtete auf eine Entgegnung.

Italien.

Rom, 7. März. Wie verlautet, würde der Herzog von Genua das nach Kiel gehende Geschwader befehligen.

Die Anwälte Giolittis reichten heute die Kassationsbeschwerde ein gegen den Beschluß der Anklagekammer, durch welchen alle von Giolitti beanspruchten Ausnahmestellungen aufgehoben wurden.

Großbritannien und Irland.

London, 7. März. In der Denkschrift zu dem Voranschlage des Kriegsdepartements wird die Hoffnung (?) ausgesprochen, daß im Laufe des Jahres ein Bataillon der Truppen aus Egypten abberufen werden könne. Hierdurch werde eine Anzahl Mannschaften zur Ergänzung der englischen Garnisonen an den südafrikanischen Kohlenstationen verfügbar.

London, 3. März. Unterhaus. Der Parlamentssekretär im Kolonialamt Buxton spricht die Befürchtung aus, daß, so lange andere Länder in Afrika benachbarte Besitzungen haben, über welche Branntwein eingeführt werden kann, es für England unmöglich sei, den Branntweinhandel zu unterdrücken. England erhöhe bereits in seinen Kolonien die Branntweinsteuern, die im Allgemeinen höher seien, als die in den benachbarten deutschen und französischen Kolonien erhobenen und auch höher, als der durch die Akte der Brüsseler Konferenz festgesetzte Tarif. Buxton erklärt ferner, der Gedanke, britische Dollars zu prägen, sei Ende 1893 in Hongkong aufgetaucht und im letzten Jahre wieder aufgelebt; jetzt habe die englische Regierung den Vorschlag genehmigt. Es seien Vorkehrungen getroffen worden, den neuen Dollar von der indischen Münze für den Umlauf in den Straits Settlements Hongkong, Insel Labuan und Nord-Borneo in Konkurrenz mit dem mexikanischen Dollar ausgeben zu lassen. Der Parlamentssekretär des Auswärtigen Grey erklärt, der am 5. d. Mts. im „Daily Telegraph" veröffentlichte Bericht aus Masch würde dem englischen Botschafter gesandt werden zur Mittheilung an den englischen Delegirten in der Kommission. Der englische Botschafter stehe in beständiger Verbindung mit einem französischen und russischen Kollegen und werde im Verein mit denselben alles, was nöthig und möglich sei, thun, um für die Sicherheit der christlichen Bevölkerung zu sorgen.

Asien.

Der Berichterstatter der „Pall Mall Gazette" in Japan schreibt: „Das weibliche Interesse, welches die Kaiserin von Japan seit Beginn des Feldzuges für die Wohlfahrt der Truppen stets gezeigt hat, manifestirt sich auf's neue dadurch, daß sie auf ihre Kosten allen verstümmelten Soldaten künstliche Gliedmaßen anschaffen will. Zum Glück giebt es außerordentlich wenige japanische Verwundete. Die meisten Soldaten, welche in den Hospitälern liegen, leiden an der Ruhr oder haben erfrorene Glieder. Und selbst diese Fälle sind nicht so zahlreich, wie man hätte befürchten müssen, weil so vortrefflich namentlich in Bezug auf Kleidung für die Mannschaften gesorgt wird. Es ist wahr, daß viel von dem Anzug eines japanischen Soldaten aus Papier besteht. Die Japaner verstehen es aber, aus Papier ein Kleidungsstück anzufertigen, welches die Baumwollenfabrikate Lancashire's sehr gut ersetzen kann. In japanischen Städten sind die Läden voller papierner Röcke, Hosen, Strümpfe 2c. Sie haben Knöpfe und Besatz, als ob sie zwölf Mal zur Wäsche geschickt werden könnten. Der Anzug kostet nur 1 Mark, hält aber freilich nur eine Woche."

Der Sonderberichterstatter des „New York Herald", Oberst Cockerill, schreibt von Yokohama unter dem Datum des 15. Februar: „Heute traf die erste amtliche Bestätigung der Einnahme Weihai-weis hier ein. Das Ereigniß wurde aber schon vor einigen Tagen gefeiert. Es wurde ein imposanter Zug durch die Stadt gehalten. 3000 bis 4000 Laternen tragende Personen nahmen an demselben Theil. Auf Stangen wurden aus Papier Maché angefertigte Chinesenköpfe im Zuge getragen. Häufig erschollen Rufe aus demselben: „Verwünschter Engländer." In Japan glaubt Jeder, daß sich England früher oder später auf die Seite Chinas stellen wird. Zudem hält der gewöhnliche Japaner Jeden, welcher europäische Kleidung trägt, für einen Engländer. Es ist allerdings wahr, daß die in Japan wohnenden Engländer die Japaner seit Jahren so behandelt haben, wie die Normannen die besiegten Sachsen . . . Es ist bezeichnend, daß das Personal der britischen Gesandtschaft in Tokio und die Offiziere des im Hafen liegenden britischen Kriegsschiffes „Plover" keine Einladung erhielten, dem Leichenbegängniß des Prinzen Arisugawa beizuwohnen. Die Russen wurden eingeladen . . . Sollte sich der Krieg in die Länge ziehen, so werden die japanischen Finanzen es fühlen. Eine Anleihe im Innern kann nicht wieder aufgenommen werden. Viele der früheren Zeichnungen sind bis heute nur halb eingezahlt worden . . . Ist Japan zu einer Anleihe im Auslande gezwungen, so wird es sich wahrscheinlich an die Vereinigten Staaten wenden, da von England nichts zu hoffen ist. Die Amerikaner sind in Japan populär . . . Es befindet sich zur Zeit eine geheime russische Gesandtschaft in Tokio. Man glaubt, daß dieselbe eine „Entente" mit Japan herstellen will . . . Es heißt, daß der Kaiser von Japan, sobald Niutschuang erobert ist, sich nach Port Arthur begeben und seine gegen Peking vorrückenden Armeen besuchen wird."

Amerika.

Washington, 7. März. Der Staatssekretär Gresham beauftragte den amerikanischen Gesandten in Madrid, Taylor, die spanische Regierung zu versichern, daß außerordentliche Vorkehrungen getroffen würden, um die Organisation oder die Abreise von Freibeutern nach Kuba zu verhindern.

21. Provinzial-Landtag von Pommern.

IV.

Stettin, 8. März.

Die heutige (4.) Plenar-Sitzung wurde heute Vormittag 10 Uhr von Herrn v. Köller-Cantreck mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet.

Der Landtag beschließt, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, einen Erlaß auszuarbeiten, durch welchen den Kreisen und Gemeinden (Gutsbezirken) das Recht eingeräumt wird zur Heranziehung von Fabriken 2c. mit Vorausleistungen für den Wegebau in der Provinz Pommern; ausgeschlossen sollen Staats-Chausseen sein und Kunststraßen für den Fall, daß die Mehrbelastung durch Erhebung von Chausseegeld gedeckt wird.

Von dem Bürgermeister und Rath der Stadt Stralsund ist eine Petition eingegangen, worin um eine Beihülfe von 250 000 Mark (125 000 Mark Prioritäts- und 125 000 Mark Stammaktien) zu den Kosten der Nebenbahn Stralsund-Richtenberg-Franzburg-Tribsees gebeten wird. Die Kommission, welche die Vorlage berathen, steht der Petition günstig gegenüber, trotzdem beantragt sie Uebergang zur Tagesordnung, weil sie das Projekt noch nicht für hinreichend vorbereitet hält.

Herr Bürgermeister Brandenburg-Stralsund tritt für die Petition ein, indem er auf die Wichtigkeit der projektirten Bahnlinie hinweist, und gleichzeitig auf den Nachtheil, welcher entstehen würde, wenn in Folge des ablehnenden Beschlusses die Sache noch ein Jahr ruhen müßte. Redner stellt den Antrag, daß sich der Landtag mit der Baugesellschaft Lenz u. Co. einverstanden erkläre und sich bei Gründung der Aktien-Gesellschaft mit 200 000 Mark (100 000 Mark Prioritäts- und 100 000 Mark Stammaktien) betheilige.

Herr Landrath v. Zanthier-Franzburg ist zwar der Ansicht, daß der Kreis Franzburg kein so erhebliches Interesse an dem projektirten Bahnbau habe, er empfahl aber trotzdem den Brandenburg'schen Antrag.

Für denselben trat auch Herr Justizrath Langemak-Stralsund warm ein, derselbe stellt event. anheim, die Bewilligung der Beihülfe in der Voraussetzung auszusprechen, daß das Aktien-Kapital zur Hälfte aus Prioritäten und aus Stammaktien besteht.

Herr Oberbürgermeister Haken-Stettin empfiehlt den Antrag Brandenburg mit dem Zusatz Langemak.

Herr Birnbaum-Oldendorf erklärt, daß der Kreis Franzburg kein besonderes Interesse an der Angelegenheit habe, daß vielmehr die Stadt Stralsund im eigensten Interesse den Bahnbau in die Wege geleitet habe, doch tritt er auch für Genehmigung der Petition ein.

Für den Antrag der Kommission plädirt Herr Graf v. Schwerin-Swinemünde.

Von Herrn v. Zadow-Alt-Wuhrau wird der Antrag gestellt, das Gesuch der Stadt Stral-

sund dem Provinzial-Ausschuß zur weiteren Prüfung zu überweisen, während Frhr. v. d. Goltz-Kreitzig beantragt, es dem Provinzial-Ausschuß zu überlassen, das Gesuch zu bewilligen, wenn Sicherheit vorhanden, daß zur Hälfte Prioritäten und zur Hälfte Stammaktien ausgegeben werden.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Brandenburg-Langemak mit 33 gegen 30 Stimmen angenommen.

Der Landtag beschließt vorbehaltlich der Allerhöchsten Genehmigung, dem Herrn Landesdirektor den Titel „Landeshauptmann" beizulegen, weiter wird die Unterbringung von Geldern der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Pommern gemäß dem Beschluß dieser Anstalt vom 4. d. Mts. genehmigt. — Zur Errichtung eines Polders B bei Schwedt a. O. an die Schwedter Wassergenossenschaft wird ein Darlehen von 14 000 Mark bewilligt. — Das Gesuch des Vorsitzenden der freiwilligen Feuerwehr zu Bredow betreffend die Bewilligung einer außerordentlichen Beihülfe zur Errichtung eines Steigerthurms wird abgelehnt.

Der Provinzial-Haushalts-Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 4 228 000 Mark, die Summe der dauernden Einnahmen und Ausgaben beläuft sich auf 3 758 000 Mark, die der extraordinären Einnahmen und Ausgaben auf 470 000 Mark. Die Ausgaben setzen sich in folgender Weise zusammen: 307 762 Mark für Hauptverwaltung, 190 635 Mark für Zwecke der Kreis- und Amtsverwaltung, 310 930 Mark für Tilgung und Verzinsung der Schulden, Passivrenten, 35 850 Mark zur Fürsorge für verwahrloste Kinder, 375 650 Mark für Landarmen- und Korrigendenwesen, 448 700 Mark für Irrenwesen, 118 000 Mark zur Fürsorge für Idiote und Epileptische, 92 900 Mark für Taubstummenwesen, 40 300 Mark für Blindenwesen, 20 800 Mark für Hebammen-Lehrwesen, 21 500 Mark zur Unterstützung milder Stiftungen, Rettungs-, Idioten- und Wohlthätigkeits-Anstalten, 34 150 Mark Zuschüsse an Vereine, welche der Kunst und Wissenschaft dienen, 9750 Mark Zuschüsse an Unterrichtsanstalten, 1 545 700 Mark für Chausseeund Wegebau, 150 000 Mark Zuschuß an den Kleinbahnfond und 55 372 Mark Insgemein und zur Abrundung.

Ueber den Etat referirt Herr v. Kleist-Retzow namens der Kommission I und empfiehlt die Annahme desselben. Demgemäß wird auch beschlossen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft, der Herr Oberpräsident v. Puttkamer Excellenz schließt den 21. Povinzial-Landtag von Pommern und sagt den Abgeordneten Dank für ihre Mitwirkung. Der Vorsitzende schließt die Verhandlungen mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. März. Nach dem Verwaltungsbericht der Reichsbank für das Jahr 1894 betrug im genannten Jahre der Geschäftsumsatz bei der hiesigen Reichsbankhauptstelle 1 046 997 300 Mark, und zwar im Lombard-Verkehr 52 197 900 Mark, im gesamten Wechsel-Verkehr 204 670 900 Mark, im Giro- und Anweisungs-Verkehr 765 712 500 Mark, im Depositen-Verkehr 654 400 Mark und im Verkehr mit Reichs- und anderen Kassen 23 761 000 Mark, der Giro-Verkehr hatte am 1. Januar einen Bestand von 2 886 768,07 Mark, am 31. Dezember von 3 637 160,32 Mark, die Giro-Uebertragungen beliefen sich auf 164 113 328,36 Mark. Das hiesige Grundstück der Reichsbank ist mit einem Werth von 298 000 Mark angesetzt. An Platzwechseln war am 1. Januar (einschließlich von Anklam, Kammin, Jarmen, Königsberg Nm., Pasewalk, Prenzlau, Pyritz, Schwedt a. O., Stargard und Treptow a. T.) ein Bestand von 1895 Stück im Betrage von 6 038 143,82 Mark, am 31. Dezember von 2691 Stück im Betrage von 6 532 002,88 Mark. An Versandt-Wechseln wurden angekauft 27 153 Stück im Betrage von 28 265 243,46 Mark mit einem Gewinn von 97 017,76 Mark. An Einzugs-Wechseln war im Januar ein Bestand von 3582 Stück im Betrage von 4 380 471,74 Mark, am 31. Dezember von 2176 Stück im Betrage von 2 157 285,11 Mark. Wechsel aufs Ausland wurden 212 gezogen mit einem Real-Werth von 550 018,16 Mark. Im Lombard-Verkehr betrug der Bestand am 1. Januar 284 Stück im Betrage von 3 541 900 Mark, am 31. Dezember 288 Stück im Betrage von 3 302 000 Mark, in Darlehen auf Effekten in Höhe von 2 960 800 Mark, auf Waaren 341 200 Mark. Der hiesigen Reichsbankhauptstelle gehören als Mitglieder an die Herren: Kaufmann C. Greffrath, Kaufmann C. F. W. Walter, Konsul H. Günther, Feuer-Sozietäts-Direktor C. Crohn, Stadtrath W. H. Meyer, Kaufmann J. J. Brandis-Tresselt, Konsul R. Abel, Kaufmann E. Krahnstöver; als Beigeordnete die Herren Kaufmann J. J. Brandis-Tresselt und Konsul H. Günther.

— Zum Benefiz für Frl. Lucie Wendt und Herrn Duckert gelangte gestern im Bellevue-Theater die alte Treptow'sche Posse „Schützenlis'l" zur Aufführung, aber leider war der Besuch nicht so stark, um bei den Benefizianten die rechte Freude zu erwecken, daß ihnen dadurch aber nicht der Humor genommen war, bewies die Aufführung, bei welcher sich besonders Frl. Wendt als „Lis'l Grinzinger" auszeichnete und durch ihre flotte und frische Darstellung lebhaften Beifall erntete, auch Herr Duckert als „Putzke" entfaltete drastische Komik. Weiter erzielten die Herren Albes (Stöpsel), Picha (Reisender Brause), Filiszczanko (Püsemann) durch ihr Spiel eine erheiternde Wirkung, ebenso zeichneten sich die Damen Frau Albes (Liese), Frl. Kroschar (Frau Murmel), Frl. Swoboda (Asta) und Frl. Gellhöven (Hedwig) aus. Unter den Gesangseinlagen befand sich auch ein Lokalkouplet, welches sehr gut gemeint war, aber an Harmlosigkeit nichts zu wünschen übrig ließ.

— Der ordentliche Professor der Theologie D. Samuel Oettli in Bern ist zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität Greifswald ernannt und ist ihm die durch Versetzung des Prof. D. Baethgen nach Berlin zur Erledigung kommende ordentliche Professur für alttestamentliche Theologie und Exegese verliehen worden.

* Vor dem hiesigen Schwurgericht hatten sich heute die Arbeiterfrau Friederike Roß, geb. Döring, und deren vorehelichter Sohn, der Fabrikarbeiter Albert Döring aus Jatznick wegen Meineids zu verantworten. In einer Prozeßsache des Schuhmachermeisters Rieß gegen den Ehemann der Erstangeklagten wurden Frau Roß und deren Sohn am 11. Oktober 1894 vor dem Amtsgericht zu Pasewalk als Zeugen vernommen und waren beide beschuldigt, damals ein wissentlich falsches Zeugniß mit dem Eide bekräftigt zu haben. Das von den Geschworenen gefällte Verdikt lautete auf Nichtschuldig und wurden demgemäß beide Angeklagte freigesprochen.

* Für die gegenwärtig tagende Schwurgerichtsperiode ist noch eine Strafsache zur Verhandlung angesetzt und zwar am Donnerstag, den 14. März, gegen den Bauersohn Julius Bochert aus Heinrichsdorf wegen versuchten Mordes.

— Aus den für 1894—95 fälligen Zinsen der anläßlich der 50jährigen Dienst-Jubelfeier Seiner Majestät des hochseligen Kaisers und Königs Wilhelm I. gegründeten, ursprünglich für unbemittelte Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1813—15, nunmehr für solche des Militär-Ehrenzeichens, bestimmten Stiftung haben auf Vorschlag des Kriegsministeriums 37 Inhaber des Militär-Ehrenzeichens Ehrengeschenke von je 60 Mark erhalten, darunter aus Pommern: Karl Dahms aus Franzburg, Wilh. Köhn aus Gr. Schönberg, Kreis Dramburg, und Heinr. Riß aus Damerow, Kreis Schlawe.

* In voriger Woche verhaftete die Kriminalpolizei den 21 Jahre alten Arbeiter Franz Waldow, weil derselbe seinem Vater verschiedene Sachen entwendet und versetzt haben sollte. Nachträglich stellte sich heraus, daß man einen über Erwarten glücklichen Fang gemacht habe, denn W. räumte ein, daß er in Gesellschaft seines Vaters in den letzten Wochen eine ganze Reihe von Einbruchsdiebstählen auf im hiesigen Hafen liegenden Schiffen ausgeführt habe. Heute gelang es nun, des älteren W. gleichfalls habhaft zu werden, er bestreitet zwar die Betheiligung an den Diebstählen, vorläufig liegt jedoch kein Grund vor, die Bekundung des Sohnes, welche diesen selbst belastet, für unrichtig zu halten.

* In einem Farbwaaren-Geschäft der unteren Schulzenstraße wurde ein falsches Einmarkstück vereinnahmt und der Polizei übergeben.

* Vom Flur des Hauses Derfflingerstraße 4 verschwand kürzlich eine Wandlampe im Werthe von 5 Mark. — Einem am Berliner Thor wohnhaften Kaufmann L. wurden gestern früh aus dem unter dem Kopfkissen verwahrten Portemonnaie 43 Mark gestohlen. — Aus einem im Hause Heumarktstraße 11 belegenen Restaurant wurde vorgestern Nachmittag ein Billardball entwendet.

* Der erst vor Kurzem hier zugereiste Arbeiter Ackermann aus Rosenfelde wurde gestern Vormittag am Bollwerk von einem unbekannten Mann angesprochen, der dem A. versprach, er wolle ihm eine billige Schlafstelle nachweisen. Die neugeschlossene Freundschaft wurde nun zunächst gehörig „begossen", doch endlich machte man sich nach der Falkenwalderstraße auf, wo die bewußte Schlafstelle liegen sollte. Unterwegs fand jedoch der Unbekannte Gelegenheit, dem A. unter einem Vorwand 8 Mark abzuborgen, worauf der Gauner in einem Hause am Berliner Thor verschwand.

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 7. März. Die Unsicherheit in den Straßen unserer Stadt, welche sich in letzter Zeit besonders in den Abendstunden bemerkbar machte, wurde auch in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten zur Sprache gebracht, wobei der Vertreter des Magistrats bemerkte, daß die Polizeisergeanten seit einigen Tagen bereits angewiesen sind, täglich in den Abendstunden von 7 bis 11 Uhr in der Stadt zu patrouilliren. Das Beamtenpersonal sei jedoch im Verhältniß zur Einwohnerzahl zu gering. Polizeisergeanten sind nur zwei vorhanden, der dritte Beamte ist Vollziehungsbeamter, der vierte Magistratsdiener. Letztere Beiden würden ja freilich, soweit als angängig, mit zum Polizeidienst verwendet. Das viel kleinere Ueckermünde hat dagegen außer zwei Polizei-Sergeanten einen Polizeikommissar und sind ferner dort ein Gendarmen-Oberwachtmeister und ein Wachtmeister stationirt, die gleichfalls im Sicherheitsdienst stehen. Wegen Reformirung unseres Polizeiwesens werde der Magistrat deshalb in nächster Zeit der Versammlung geeignete Vorschläge machen.

Pyritz, 7. März. Unser Mitbürger, Herr Bildhauer und Kunsttischler Albert Bergwald, welcher wegen hervorragender Leistungen in seinem Fache verschiedene ehrende Anerkennungen besitzt, hat auf Bestellung des Herrn Kaufmanns O. Vogel in Stargard einen eicheuen Herren-Schreibtisch gefertigt, welcher eine genaue Kopie des Stargarder Mühlenthores in kleinerem Maßstabe darstellt. Die beiden achteckigen Thürme mit Fahnen, an beiden Seiten die Eisenstangen mit Ketten, die elf Rundbögen, alles das befindet sich an dem Schreibtische in täuschender Aehnlichkeit angebracht. Außerdem hat Herr Bergwald, gleichfalls für Herrn Vogel, einen Zigarren- und einen Schlüsselschrank ausgeführt, welche in saubérster Schnitzarbeit das Rathhaus in Stargard wiedergeben.

Gerichts-Zeitung.

△ **Berlin**, 8. März. Die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen den Zeremonienmeister v. Kotze hat, dem „Kl. Journal" zufolge, gestern den ganzen Tag gedauert. Sie fand im Militärarrestgebäude in der Lindenstraße statt. Als Richter fungirten ein Oberst, zwei Oberstlieutenants, zwei Majors, zwei Rittmeister, zwei Premierlieutenants; die meisten Offiziere waren aus dem Generalstabe. Die Anklage vertrat Auditeur v. Hundt. Herr v. Kotze selbst trug die Uniform eines Ulanen-Rittmeisters. v. Kotze verließ Mittags die Verhandlung und wurde in der Nachmittagssitzung durch seinen Anwalt Dr. Friedmann vertreten.

Berlin, 8. März. Der Postsekretär Waldemar Wilhelm Emil Staedtke aus Spandau, der dort in der Nacht zum 10. Februar d. J. den Aufsehen erregenden Diebstahl beging, erfuhr schon gestern seine Aburtheilung durch die zweite Strafkammer des Landgerichts II. Der Thatbestand dürfte noch hinreichend bekannt sein. Der Angeklagte war geständig. Er gab an, daß er seit dem Jahre 1884 Sekretär sei und zuletzt ein Gehalt von 2500 Mark sowie 432 Mark Wohnungszulage bezogen habe. Er sei Vater von drei Kindern. Seine Ehefrau habe 5000 Mark eingebracht, diese Summe sei aber im Laufe der letzten 10 Jahre verwirthschaftet worden. Er habe geglaubt, mit seinem Gehalte nicht auskommen zu können, und da sei ihm beim Anblicke der Geldtonnen der unglückselige Gedanke gekommen, sich eine derselben anzueignen. — Postinspektor Severin bekundete, daß der Angeklagte keineswegs einen moralisch tadellosen Lebenswandel geführt und besonders in letzterer Zeit viel in Kneipen mit Damenbedienung verkehrt habe. Der Staatsanwalt beantragte 2 Jahre Gefängniß und 2jährigen Ehrverlust. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß der vorliegende Diebstahl einer der schwersten sei, der ihm je zur Aburtheilung vorgekommen. Ein langjähriger Beamter habe, keineswegs von Noth getrieben, einen Vertrauensbruch begangen, wie er schmählicher kaum gedacht werden könne. Eine empfindliche Strafe sei am Platze und diese auf drei Jahre Gefängniß und dreijährigen Ehrverlust bemessen worden.

Vermischte Nachrichten.

○ **Berlin**, 8. März. Am Dienstag Morgen hat im Grunewald zwischen den Studenten Lehmann und Rubinstein aus geringfügigen Ursachen ein Duell stattgefunden, dem Rubinstein nunmehr, da er von der Pistole des Gegners schwer verletzt wurde, erlegen ist.

— (Plattdeutsche Späße.) In der neuesten Nummer der plattdeutschen Zeitschrift „Dei drullig Papagei" finden wir folgende Schnurren: De richtige Platz. Wenn Timmermeister Jäger Sünndags nah de Kegelbahn kümmt, denn hett de Kegeljung ümmer 'naug uptaupassen, dat hei sin Knoken heil behöllt, denn Jäger sin Kugeln gahn ümmer links un rechts an de Kegel vörbi. As hei ok mal wedder gornicks drapen kann, un de Jung för Angst nich mihr weit, wo hei sick henstellen sall, röppt ein von de Taukikers nah em 'runner: „Jung, wenn Du nich drapen warden wist, denn stell' Di midden mang de Kegel!" — Gaudtau Paß. Föster Höppner kümmt 's Morgens Klock vier ut 'n Wirthshus nah Hus. As hei grad' in Begriff is, sick uttantrecken, ward sin Fru munter un seggt: „Mein Gott, Vadder, wist Du all wedder up'n Anstand? Denk' doch en beten an Din Gesundheit un an Din Fru un Kinner! Hüt künnst Du doch ok mal tau Hus bliwen!" — „Ja, dor hest Du ok Recht, Mudder!" seggt Höppner dunn, „ich glöw ok, dat is vel gescheudter, wenn ick mi wedder dal legg." Un dormit treckt hei sick ut un krüppt in de Posen.

Schiffsnachrichten.

Ueber die Verunglückungen (Totalverluste) deutscher Seeschiffe in den Jahren 1892 und 1893 sind in dem kürzlich erschienenen I. Hefte des Jahrgangs 1895 der Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs einige Zusammenstellungen veröffentlicht. Hiernach sind 1892 (die Angaben für 1893 sind noch nicht vollständig) 104 deutsche registrirte Seeschiffe mit einem Nettoraumgehalt von 37 320 Register-Tons verloren gegangen, und zwar sind 42 Schiffe gestrandet, 17 gesunken, 2 gekentert, 2 verbrannt, 13 in Folge schwerer Beschädigungen und 13 durch Kollision verunglückt, 15 verschollen. Dabei büßten 319 Personen (259 Mann Besatzung und 60 Passagiere) von 1098 an Bord gewesenen Menschen (934 Mann Besatzung und 164 Passagiere) ihr Leben ein. Im Vergleich zum Bestande der registrirten deutschen Seeschiffe am 1. Januar 1892 beträgt der Schiffsverlust im Laufe dieses Jahres 2,80 Prozent. Dagegen bezifferte sich der Verlust in den Jahren 1891, 1890, 1889 und 1888 auf 3,2 Prozent, 2,5 Prozent, 3,2 Prozent und 4,1 Prozent des Schiffsbestandes am Anfang des betreffenden Jahres. Für die Schiffsbesatzung berechnet sich das Verlustverhältniß derart, daß in den Jahren 1892, 1891, 1890, 1889 und 1888 ein Mann von je 158, 227, 227, 174 und 184 Seeleuten, welche auf deutschen Seeschiffen dienten, verunglückte.

Saatbericht

von Wilh. Werner u. Co., landwirthschaftliche Samenhandlung.

Berlin, 7. März 1895.

Der Zwischenhandel in der Provinz scheint sich zum großen Theile versorgt zu haben, dagegen nimmt die Nachfrage von Seiten der Landwirthe mehr und mehr zu. Angebote von leidlich guten Saaten sowohl vom Inlande wie vom Auslande werden täglich geringer und da sich nach dem anhaltenden Winter die Zeit der Aussaat und des dringenden Bedarfs zu einer ganz kurzen Periode zusammendrängen dürfte, so sind überraschende plötzliche Preissteigerungen für die nächsten Wochen durchaus nicht ausgeschlossen. Was speziell Rothklee anbelangt, so üben augenblicklich ziemliche Angebote von geringen unbearbeiteten und daher seidehaltigen Qualitäten noch einen gewissen Druck aus, aber die wirklich guten und feinen Saaten gehen doch schon zu ganz hübschen Preisen schlank aus dem Markte. — Jetzige Notirungen für saatfertig hergestellte Waare mit garantirter Keimkraft per 50 Kilo je nach Qualität: Rothklee, schlesische und böhmische Saat, doppelt gereinigt, seidefrei, fein 56—58 Mk., hochfein 60—61, extrafein 62—63 und darüber; amerikanischer Rothklee 48—50; Weißklee, fein 93—94, hochfein 96—97, extrafein 103; schwedisch Klee, fein 54, hochfein 57, extrafein 60; Inkarnatklee 17—19; Wundklee, fein 53—55, hochfein 56, extrafein 57—59; Gelbklee, fein $26\frac{1}{2}$, hochfein $27\frac{1}{2}$, extrafein 29; echter Steinklee 25; Bokharaklee 30; Gehörnter Schotenklee 60; Esparsette, einschürige 16—17, zweischürige 17—18; Luzerne, fest, namentlich macht sich deutsche Waare recht knapp, provencer hochfein 54—56, extrafein 57—58, ungarische 48—50, deutsche hochfein 47 bis 48, extrafein 49—50, italienische 44—48; alle Klee und Luzernpreise verstehen sich für seidefreie Saaten. Thimothee, stetig, fein 32—33 Mark, hochfein 34 Mark, extrafein 35—36 Mark; Englisch Raigras, Originalsaat 17—18, deutsche 16—17; Italienisch Raigras, Originalsaat 20—21, deutsche 18—19; Französisch Raigras 55—60, Knaulgras 63—68; Schafschwingel 22—25; Wiesenschwingel 44—48; Honiggras 20—23; Fioringras 48—50; Wiesenfuchsschwanz 60—70; Rohrglanzgras 80—82; Wiesenrispengras 48 bis 50; Seradella, flau, extra gereinigt $7—7\frac{1}{2}$; Spörgel, kleiner 11—12, Riesenspörgel 12—13; weißer, Senf $13—13\frac{1}{2}$; Oelrettig 16—17; Zuckerhirse 13—14; holländischer Kümmel 35—37; Pferdezahnmais, extra gereinigt $9—9\frac{1}{2}$; Wicklinsen $9—9\frac{1}{2}$; Pferdebohnen $9\frac{1}{2}—10$; Runkeln je nach den Sorten 20—26, Zuckerrunkeln 26, Futtermöhren 35—45; silbergrauer Buchweizen, importirte Saat $9\frac{1}{2}$; weiße Maiserbsen $9\frac{1}{2}—10$; weiße große Viktoriaerbsen, auserlesene Saat $12\frac{1}{2}$; Feldlinse 16; Hellerlinsen 14; Lupinen per 1000 Kilogramm, gelbe ca. 100 Mark, blaue 95, weiße 112; blaublühenden Rigaer Leinsamen per Original-Sack von ca. 170 Pfund 21—22 Mark, weißblühender 25 Mark per 50 Kilogramm; Kiefernsamen, 70—80 Prozent keimfähig, 305 bis 310 Mark per 50 Kilogramm; Fichtensamen, 75—80 Prozent, 56—59 Mark; Lärchen 58—60 Mark.

Bankwesen.

Paris, 7. März. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 2 148 395 000, Abnahme 262 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 238 685 000, Abnahme 56 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialien Franks 395 954 000, Abnahme 131 629 000.
Notenumlauf Franks 3 604 533 000, Abnahme 71 215 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 457 427 000, Zunahme 5 353 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 123 640 000, Abnahme 49 996 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 273 957 000, Zunahme 3 885 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 3 071 000, Zunahme 286 000.
Verhältniß des Baarvorraths zum Noten-Umlauf 93,96 Prozent.

London, 7. März. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 28 916 000, Abnahme 174 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 25 071 000, Zunahme 277 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 37 187 000, Zunahme 102 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 19 539 000, Zunahme 764 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 32 168 000, Zunahme 110 000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 10 391 000, Zunahme 197 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 26 140 000, Abnahme 258 000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 12 469 000, Abnahme 9000.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven $67\frac{5}{8}$ gegen $68\frac{5}{8}$ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 162 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 31 Millionen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 8. März.

Wetter: Bedeckt. Temperatur + 2 Grad Reaumur. Barometer 768 Millimeter. Wind: SO.

Weizen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 123,00—138,00 bez., per April-Mai 139,50 G., 140,00 B., per Mai-Juni 140,50 G., 140,00 B.

Roggen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 112,00—117,00, per April-Mai 119,25 bez., per Mai-Juni 120,50 B. u. G.

Gerste per 1000 Kilogramm loko pommersche 106,00—122,00, Märker 106,00—135,00, polnische —,—, feine Braugerste über Notiz.

Hafer per 1000 Kilogramm 100,00 bis 110,00.

Spiritus etwas matter, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 31,7 bez., Termine ohne Handel.

Petroleum 10,65 verst. Kasse $\frac{5}{12}$ Proz. gehalten.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 8. März.

Weizen per Mai 140,25, bis 140,50, per Juli 142,50 per September 144,50.

Roggen per Mai 120,25, bis 120,75 122,75 per Juli, per September —,—.

Rüböl per Mai 42,90, per Oktober 43,80.

Spiritus loko 70er 33,00, per Mai 70er 37,70, per Mai 70er 38,30, per September 39,60.

Hafer per Mai 114,75, per Juli 116,00.

Mais per Mai 111,00, per Juli 111,00.

Petroleum per März 21,40.

London, 8. März. Wetter: Schön.

Berlin, 8. März. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	105 50	London lang	— —
do. do $3\frac{1}{2}$%	104 75	Amsterdam kurz	— —
do. do. 3%	98 75	Paris kurz	— —
Deutsche Reichsanl. 3%	98,50	Belgien kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$%	102,75	Berliner Dampfmühlen	— —
do. do. 3%	97,20	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	67 25
do. Landescred.-B. $3\frac{1}{2}$%	101,80	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	237 80
Centrallandsch.-Pfdbr. $3\frac{1}{2}$%	102,70	„Union", Fabrik chem. Produkte	129 50
do. 3%	97,00	Barziner Papierfabrik	158 50
Italienische Rente	88 75	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	104 50
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,10	Stett. Stadtanleihe $3\frac{1}{2}$%	102 10
Ungar. Goldrente	102,70	**Ultimo-Kourse:**	
Rumän. 1881er am. Rente	99,10	Disconto-Commandit	214,10
Serbische 5% Tab.-Rente	78,10	Berliner Handels-Gesellsch.	153 75
Griech. 5% Goldr. v. 1890	34,50	Oesterr. Credit	237 00
R. m. amort. Rente 4%	87 40	Dynamite Trust	148,75
Russ. Boden-Credit $4\frac{1}{2}$%	102,60	Bochumer Gußstahlfabrik	138 40
do. do von 1886	102,60	Laurahütte	123,90
Mexikan. 6% Goldrente	80 00	Harpener	138 75
Oesterr. Banknoten	165,45	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	136,75
Russ. Banknoten Cassa	219 25	Dortm. Union St.-Pr. 6%	63.75
do. do. Ultimo	219 25	Ostpreuß. Südbahn	82,50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) $4\frac{1}{2}$%	109 75	Marienburg-Mlawkabahn	74,70
do. (100) 4%	— —	Mainzerbahn	118 40
do. (100) 4%	104 50	Norddeutscher Lloyd	85,10
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,50	Lombarden	44,90
Stett. Bulc.-Act. Littr. B.	139 00	Luxemb. Prince-Henribahn	100 00
Stett. Bulc.-Prioritäten	147 25		
Petersburg kurz	218 95		
London kurz	— —		

Tendenz: Matt.

Paris, 7. März, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

	7.	6.
3% amortisirb. Rente	$101,57\frac{1}{2}$	101,45
3½% Rente	103,70	103,55
Italienische 5% Rente	88,40	88,35
4% ungar. Goldrente	102,50	$102,22\frac{1}{2}$
4% Russen de 1889	102,60	102,30
4% Russen de 1894	67,50	67,50
3% Russen de 1891	94,40	94,50
4% unifiz. Egypt.	105,75	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	77,62	77,50
Convert. Türken	$27,52\frac{1}{2}$	27,50
Türkische Loose	144,80	144,40
4% privil. Türk.-Obligationen	500,00	498,50
Franzosen	821,25	825,00
Lombarden	247,50	247,50
Banque ottomane	715,00	717,00
„ de Paris	745,00	748 00
Debeers	537,00	535 00
Credit foncier	910,00	910,00
Huanchaca	158,00	158,00
Meridional-Aktien	627.00	625,00
Rio Tinto-Aktien	327,50	323,70
Suezkanal-Aktien	3352,00	3255,00
Credit Lyonnais	831,00	843,00
B. de France	3780,00	3810,00
Tabacs Ottom	525 00	526 00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	$122\frac{13}{16}$	122,75
Wechsel auf London kurz	25,21	$25,21\frac{1}{2}$
Cheque auf London	$25,22\frac{1}{2}$	25.23
Wechsel Amsterdam k.	206,50	206,50
„ Wien k.	201,87	201,87
„ Madrid k.	459,50	458,50
„ Italien	5,12	5,12
Robinson-Aktien	228,00	228,00
Portugiesen	25,56	25,56
Portugiesische Tabaksoblig.	467,00	468,00
Privatdiskont	1,50	1,50

Hamburg, 7. März, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 77,25, per Mai 76,25, per September 75,75, per Dezember 73,25. Ruhig.

Hamburg, 7. März, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per März $9,27\frac{1}{2}$, per Mai 9,40, per August $9,67\frac{1}{2}$, per Oktober $9,77\frac{1}{2}$. Stetig.

Bremen, 7. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum**. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,85 B. — **Baumwolle** anziehend.

Amsterdam, 7. März, Nachmittags. **Getreidemarkt.** **Weizen** loko geschäftsl., per März —,—, per Mai —,—. **Roggen** loko —, do. auf Termine stetig, per März 96,00, per Mai 99,00, per Oktober 105,00. **Rüböl** loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Amsterdam, 7. März. **Java-Kaffee** good ordinary 53,75.

Amsterdam, 7. März. **Bancazinn** 36,50.

Antwerpen, 7. März. **Getreidemarkt.** **Weizen** steigend. **Roggen** fest. **Hafer** steigend. **Gerste** behauptet.

Antwerpen, 7. März, Nachm. 2 Uhr — Minuten. **Petroleummarkt.** (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,62 bez. u. B., per März 15,62 B., per April-Mai 15,62 B., per September-Dezember 16,12 B. — Fest.

Schmalz 84,00, **Margarine** ruhig.

Paris, 7. März, Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** beh., per März 20,70, per April 20,25, per Mai-Juni 20,25, per Mai-August 20,25. **Roggen** beh., per März 11,75, per Mai-August 12,10. **Mehl** beh., per März 43,65, per April 43,75, per Mai-Juni 44,00, per Mai-August 44,30. **Rüböl** beh., per März 56,75, per April 54,75, per Mai-August 48,50, per September-Dezember 46,75. **Spiritus** beh., per März 30,75, per April 31,00, per Mai-August 31,75, per September-Dezember 32,25. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 7. März, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) beh., 88% loko 25,50 bis 25,75. **Weißer Zucker** fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März $26,87\frac{1}{2}$, per April 27,00, per Mai-August 27,50, per Oktober-Januar $27,87\frac{1}{2}$.

Havre, 7. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** good average Santos per März 93,25, per Mai 93,75, per September 94,50. Behauptet.

London, 7. März. **Chili-Kupfer** 38,87, per drei Monat 39,25.

London 7. März. 96proz. **Javazucker** loko 11,00, stetig. **Rübenrohzucker** loko 9,25, ruhig. **Centrifugal-Cuba** —,—.

London, 7. März. **Kupfer**, Chili good ordinary brands 39 Lstr. — Sh. — d. **Zinn** (Straits) 60 Lstr. 2 Sh. 6 d. **Zink** 13 Lstr. 15 Sh. — d. **Blei** 9 Lstr. 15 Sh. — d. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 41 Sh. 5 d.

Newyork, 7. März, Abends 6 Uhr.

	7.	6.
Baumwolle in Newyork	5,87	$5\frac{11}{16}$
do. in Neworleans	5,25	$5\frac{3}{16}$
Petroleum träge, Rohes	7,00	7,00
Standard white in Newyork	6,40	6,30
do. in Philadelphia	6,35	6,25
Pipe line certificates nom.	105,87	104,75
Schmalz Western steam	6,80	6,75
do. Lieferung per März	6,80	6,75
Zucker Fair refining Moscovados	$2\frac{11}{16}$	$2\frac{11}{16}$
Weizen stetig.		
Rother Winter- loko	60,00	60,25
per März	58,37	58,62
per Mai	59,00	59,25
per Juli	59,25	59,50
per Dezember	62,37	62,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	16,75	16,75
per April	14,75	14,80
per Juni	14,75	14,65
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,40	2,40
Mais fest, per März	49,25	48,50
per Mai	49,00	48,75
per Juli	49,00	48,87
Kupfer: höchster Preis	9,55	9,55
Getreidefracht nach Liverpool	2,12	2,25

Wollberichte.

Bradford, 7. März. Wolle fest, der Monatsausweis weist eine starke Zunahme der Ausfuhr nach Amerika auf; Preise unverändert; die Käufer warten die Eröffnung der Londoner Wollauktion ab. Garne thätiger.

Wasserstand.

Stettin, 8. März. Im Revier 17 Fuß 1 Zoll = 5.50 Meter.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amt II. zu Stettin für den 8. März, 8 Uhr Morgens.

Memel: Seetief eisfrei, in See Packeis bis eine Seemeile vom Strande.
Nidden: See Packeis. Haff starkes Eis.
Pillau: See und Einfahrt eisfrei.
Neufahrwasser: Vor der Weichselmündung meilenweit mit jungem Eis bedeckt, Hafen Treibeis. Danzig mit Eisbrecherhülfe zu erreichen.
Brüsterort und Oxhöft: See eisfrei.
Hela: wenig Treibeis.
Rixhöft: Eis soweit sichtbar.
Kolberg: Hafenmündung frei. Ostsee soweit sichtbar Eis.
Swinemünde: See und Fahrwasser etwas Treibeis. Haff unverändert.
Greifswalder Oie: Soweit wie sichtbar leichtes Schlamm- und Treibeis.
Thiessow: Starkes, festes Eis im Greifswalder Bodden und beim Ruden, in See Treib- und Schlammeis.
Arkona: Westwärts Treibeis, ostwärts offenes Wasser.
Wittower Posthaus: Im Revier mehrere offene Stellen, sonst unverändert.
Barhöft: In See soweit sichtbar feste Eisdecke.
Darßerort: Wenig offenes Wasser sichtbar, feste Eisdecke.
Warnemünde: See in westlicher Richtung fast eisfrei, in NO. wenig offenes Wasser sichtbar.
Wismar: Außerhalb Untiefe Hannibal offenes Wasser, sonst unverändert.
Travemünde: See bis 7 Seemeilen vom Hafen festes Eis, die gestern durchbrochene Rinne wird offen gehalten. Hafen eisfrei, unteres Pfahlrack junges Eis. Revier starkes Eis mit Fahrrinne.
Marienleuchte: Fehmarnbelt, Fehmarnsund unverändert.
Kiel: Nördlich Bülk junges Eis. Föhrde feste Eisdecke.
Schleimünde: See eisfrei, Schlei bis Maasholm eisfrei, von da bis Schleswig feste Eisdecke.
Sonderburg: Alsensund und seewärts soweit sichtbar starke Eisdecke.
Flensburg: Schifffahrt geschlossen. Versuch, Rinne zu brechen, mißlungen.
Apenrade und Aröfund: unverändert.
Großer Belt, westliche Ostsee: Viel Treibeis.

Telegraphische Depeschen.

Ludwigshafen, 8. März. Im Bahnhof explodirte gestern Abend $11\frac{1}{2}$ Uhr ein Gasometer der Oelfabrik der Pfälzischen Bahn unter einer heftigen Detonation. Die Zerstörung im Bahnhof ist erheblich; sämtliche Fensterscheiben sind zertrümmert, die Feuerwehr rückte zur Hülfeleistung aus. Nach einem späteren Telegramme ist jede weitere Explosionsgefahr beseitigt und das Feuer bereits gelöscht.

Wien, 8. März. Die klerikale Volkspartei hat im Neutracher Bezirk unter den Bauern anläßlich der bevorstehenden Wahl derartig heftige Agitationen eingeleitet, daß die Grundbesitzer Revolten befürchten und Militär erbeten haben, welches bereits dorthin abgegangen ist und nach Beendigung der Wahlen auch noch dort verbleiben wird.

Antwerpen, 8. März. Der hiesige Polizeidirektor, welcher bereits früher von der deutschen Regierung den Rothen Adlerorden wegen seiner hervorragenden Verdienste im Interesse der öffentlichen Sicherheit erhalten hat, wurde gestern zum Ritter des Franz Josef-Ordens ernannt.

Rom, 8. März. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der italienische Botschaftssekretär an der Cholera gestorben ist.